

Filmkultur im Krieg

„Kunst ist immer die Schöpfung eines bestimmten Blutes, und das formgebundene Wesen einer Kunst wird nur von Geschöpfen des gleichen Blutes verstanden“, schrieb 1930 der NS-Ideologe Alfred Rosenberg in seinem Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“. Die Nationalsozialisten verfolgten ab der Machtübernahme 1933 die großstädtische, internationale und avantgardistische Kunst- und Kulturszene der Weimarer Republik als „undeutsch“ und „artfremd“ und vertrieben viele Künstler in das Exil. Sie suchten eine Kultur durchzusetzen, die der „rassischen Substanz des Volkes“ (Hitler) entsprechen sollte.

Der Aufstieg der Massenkultur seit Beginn des Jahrhunderts setzte sich auch unter den Nationalsozialisten unvermindert fort. Sie bauten die neuen Technologien Rundfunk, Fotografie und Film gezielt aus und nahmen auf alle Formen kulturellen und sportlichen Lebens Einfluss. Geschickt manipulierte Jo-

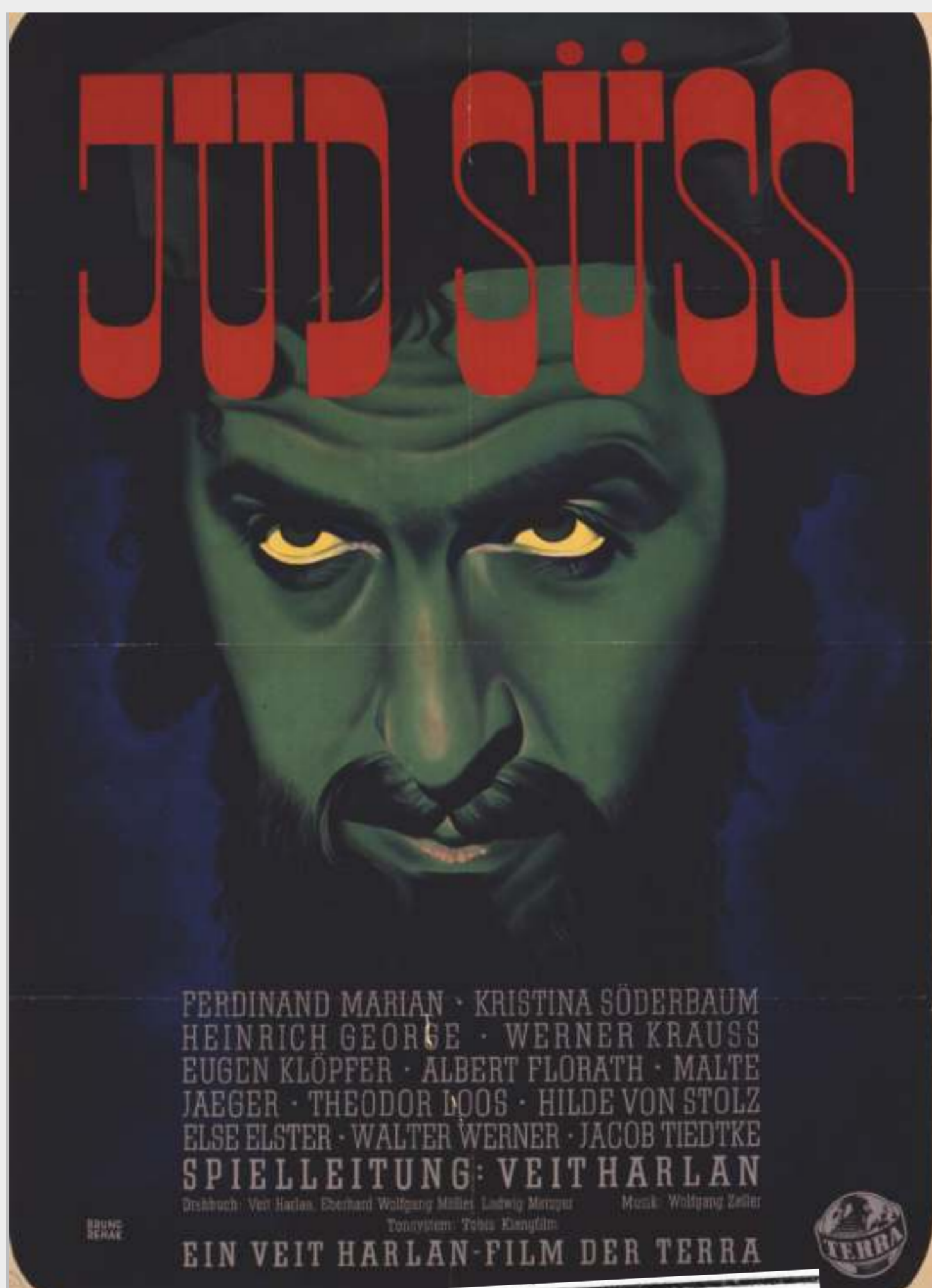
seph Goebbels - „Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda“ und gleichzeitig Präsident der „Reichskulturkammer“ - das Leitmedium Film. Reine Propagandafilme wie „Der ewige Jude“ blieben jedoch selten. Dem verbreiteten Unterhaltungsbedürfnis der Bevölkerung wurde Rechnung getragen. Im Spielfilm setzte Goebbels auf unterschwellige Beeinflussung über die Identifikation mit Hauptfiguren. Die politische Agitation leisteten Dokumentarfilme und die „Wochenschau“ des Vorprogramms. Jährlich kauften die Besucher eine Milliarde Eintrittskarten für die jeweils rund 100 neu anlaufenden Filme.

Zur Ablenkung von dem eigenen Leid suchte im Krieg ein Großteil der Deutschen vor „Volksempfänger“ und Leinwand Zerstreung. Über 25 Millionen sahen 1942, als der Russlandfeldzug scheiterte, „Die große Liebe“ mit Zarah Leander. Ihr Lied „Es wird einmal ein Wunder geschehen“ wurde zum größten

Hit der Kriegszeit. Sonntags hörten fast alle das „Wunschkonzert“ im Radio. Im letzten Kriegsjahr mussten viele Kinos den Betrieb einstellen.



Im „Concerthaus“ am Alten Markt befand sich das Kino von Jever, das „Lichtspielhaus“. (Aufnahme von 1940, Sammlung Peters)



Lichtspielhaus Jever
Noch bis Donnerstag, einschl. täglich 18 bis 20 Uhr

Jud Süß

Ein Film, der durch meisterhafte Regie und größte Darstellungskunst von der Erschütterung zum flammenden Zorn u. zum befreienden Erlebnis der erlösenden Tat führt
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen

„Jud Süß“ kam Ende 1940 nach Jever. Der Film sollte die Verschleppung der deutschen Juden nach Osteuropa begründen und wurde später den Mordkommandos vorgeführt. Regisseur Veit Harlan mixte die verschiedenen Zutaten so unterhaltend, dass für die antisemitische Botschaft Millionen von Menschen freiwillig an der Kinokasse zahlten. (Jev. Wochenblatt, 10.12.1940; Wikipedia)



Die Anzeige im Jev. Wochenblatt von Ende 1940 weist auf den auslaufenden Spielfilm „Wunschkonzert“ und einen neuen Propagandastreifen der Wehrmacht hin. „Wunschkonzert“ verquickte geschickt unterhaltende und propagandistische Elemente und sollte die Moral von Frauen, deren Männer kriegsabwesend waren, stärken. (Wikipedia)



Lichtspielhaus Jever
Heute Donnerstag, 19.30 Uhr letzte Vorstellung

Wunschkonzert

Ab morgen Freitag bis nächsten Donnerstag (außer Montag) täglich 19.30 Uhr, Sonnabend, Sonntag und Mittwoch auch nachmittags 16 Uhr

Sieg im Westen

EIN FILM DES OBERKOMMANDOS DES HEERES
Einleitung: „Der Entscheidung entgegen“
Hergestellt von der Deutschen Filmgesellschaft
Musik von Horst Hanns Sieber
Hauptteil: „Der Feldzug“
An der Front aufgenommen von den Filmberichtern der Berichterstatt des Oberbefehlshabers des Heeres, der Propaganda-Kompanien und Truppen der Heeresfilmstelle.
Ein umfangreiches, von unseren Truppen erbeutetes Filmmaterial englischer, französischer und belischer Herkunft ermöglichen es, auch „die andere Seite“ zu zeigen.
Deutschlands Armeen schlagen ihre größte Schlacht und erringen ihre stolzesten Siege!
Ein Film, den jeder Deutsche sehen muß!

NATIONALSOZIALISTISCHE D.A.P.

Ortsgr. Jever-Rohrdum

Es spricht heute abend 19.45 Uhr der Kreisleiter Pg. Flügel im Lichtspielhaus.
Wegen der Bedeutung dieser Veranstaltung ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die politischen Leiter, Walter und Warte und auch die Parteigenossen teilnehmen
Seit Hitler!
Ladwig, Ortsgruppenleiter.

Lichtspielhaus Jever

Dienstag bis Donnerstag täglich 18.45 Uhr
Heinrich George, Gustav Knuth, Maria Landrock, Ursula Deinert
in dem neuen Tobisfilm
Pedro soll hängen

Ein lebensprägender Film von südlichem Temperament, mit heißblütigen Frauen und leidenschaftlichen Männern, voll von tragikomischen Szenen und bei aller Drolligkeit ans Erhabene reichend durch eine prächtige Freundestreue.

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Siegeszug gegen den Bolshewismus

II. Folge

Sonntag, 14. September, vormittags 10.30 Uhr.
Karten zu 40 und 60 Pfg., Wehrmacht 30, Kinder 20 Pfg.

Lichtspielhaus Jever

Anzeigen im Jev. Wochenblatt vom 20. Oktober 1941, einem Montag. Mit Nachdruck fordert der Ortsgruppenleiter zum Besuch einer Parteiveranstaltung auf, während Dienstag schon der nächste Unterhaltungsfilm anläuft, Ort jeweils das „Lichtspielhaus“.